

# Nebraver Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierechztägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Interaktionspreis für die 1paltige Korrespondenz oder deren Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf. Inserate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nedra a. U.

Nr. 49.

Nedra, Sonnabend, 18. Juni 1898

11. Jahrgang.

### Chamberlains Birmingham-Nebe.

Das englische Unterhaus hat am letzten Freitag die Debatte über die auswärtige Politik der Regierung, die vor mehr als einem Monat verhandelt worden ist, wieder aufgenommen und zu Ende geführt. Die Debatte trug den Charakter eines Parteigezänktes, in dem man alte Geschichten wieder herbeizog, um sich gegenseitig mit Vorwürfen zu überhäufen, indem man im Angriff wie in der Verteidigung leidenschaftlich übertrieb, ohne den geringsten Versuch zu machen, in den Ausführungen des Gegners einen berechtigten Kern auszumitteln und überhaupt nationale Politik vom nationalen Standpunkt aus zu diskutieren.

Das alle diese Debatte im Augenblick noch unfruchtbarer und unschlüssiger macht als gewöhnlich, ist der Umstand, daß die Opposition ihre Einsicht nur bewahren kann, so lange sie rein abstrahiert bleibt, dagegen aus tiefere Einsicht in Bezug auf die wirkliche Politik, durch die sie Lord Salisbury's Politik erlegen möchte. Die Nationalen und Oppositionellen wittern in jeder selbstgewählten nationalen Politik Chambrains; die Sprecher beider Parteien sind nicht begreifbar, warum die Regierung nicht in Irland den wahren Freund der britischen Nation suchen will, er läßt die alte liberale Abneigung gegen Deutschland durchdringen und verachtet den Grundbau der Austerlitz-Politik.

Die Sache liegt eben so, daß sich die politischen Anschauungen Englands, soweit sie die auswärtige Politik betreffen, durchaus im Fluß befinden und daß sich aus dem gegenwärtigen Chaos eine wirklich nationale Politik erst allmählich herauszubilden sucht. Dies erkennt man daher, ist Chamberlains Verhalten, so ungeschickt auch sein erster Versuch gewesen sein mag, sie zu definieren. Das Hauptinteresse der Freiheitsdebatte lag daher darin, daß sie Chamberlain Gelegenheit gab, seine berühmte Birminghamer Rede zu verteidigen, die die Opposition als trautes Schwärzchen in hundertfältigen Lichte Chamberlain nur in seiner Verteidigung recht glänzlich. Er ludte zuerst die Idee lächerlich zu machen, als habe er sich durch seine jüngste Rede in Gegenwart der Salisbury's gebracht; der beste Beweis für die Solidität des Kabinetts sei, daß es ihn nicht ausgehoben habe, sondern er der Regierung nach wie vor angehöre. Seine Aufgabe könne nur sein, die Rede und nicht die Auslegungen, die man ihr gegen, zu verteidigen. Er glaube, daß das britische Reich das mächtigste der Welt sei, daß es gewisse Dinge gebe, die es nicht thun könne; es sei ihm damit anvertraut, nach dem Lande hin zu machen und ihm zu zeigen, daß es in der Befolgung seiner künftigen auswärtigen Politik den Weg nach dem Ziel finden müsse. Deshalb habe er seine Rede gehalten, von der er nicht ein Wort zurückzunehmen gedenke.

Von besonderem Interesse war Chamberlains nodmalige Vernehmung gegen eine russische Mission, die England bekanntlich mit Aufbietung aller Kräfte vergebens ertreibt hat, sowie seine wiederholte Heberzeugung, daß bessere Beziehungen zu Deutschland wünschenswert seien und daß Englands Interesse in China denen Deutschlands viel näher verwandt seien, als denen Italiens.

Es ist für Deutschland recht erheblich, zu sehen, wie sich in England allmählich ein Durch mit der dreißigjährigen Gläubigen Tradition vollzieht, die es für höchst anmaßend hält, wenn ein anderer Staat außer dem britischen darauf ausgeht, an den wichtigsten Plätzen des Erdballes Stationierungen zu betreiben. Chamberlain soll sich rühmen, das Vertrauen von zwei Dritteln des Unterhauses zu besitzen. Die englische Nation wird die Programmrede des Stolonialministers nicht minder wie das Festhalten als wichtiges Dokument der auswärtigen Politik Englands zu betrachten haben.

### Politische Rundschau.

Vom Panisch-amerikanischen Kriege.  
\* Auch heute liegen vom Kriegsschauplatz keine Nachrichten von Belang nicht vor. Die für Cuba bestimmte amerikanische Bandungs-

Erhebung „soll“ wieder einmal endlich abgegangenen sein. Das kleine Korps, das die Amerikaner in der Nähe von San Jago, bei Guantánamo, gelandet haben, befindet sich durch die umstürzenden Spanier in Bedrängnis und kann sich nur unter dem Schutze seiner nahen Kriegsschiffe halten. Die spanische Flotte unter Amara, die in Cadix liegt und nun schon seit beinahe vierzehn Tagen zum Entsetzen der Flotte Corveras in San Jago erwartet wird, kann nicht auslaufen, da sie noch nicht genügend ausgerüstet ist. — In Nordamerika droht man jetzt mit einem Vorstoß gegen die Küste von Spanien selber. Einer New Yorker Drahtmeldung zufolge wird auf der Hampton-Rede ein amerikanisches Fliegendes Geschwader gebildet, das nach Spanien segeln und die Flotte von Cadix vernichten oder wegnehmen soll.

Schwärmer als die spanische Kriegsmacht erregt für die Amerikaner ein anderer Feind, das gelbe Fieber. In der Stadt Mac Derno sind am Mittwoch sieben Fälle von gelbem Fieber vorgekommen. Die Behörden haben alle möglichen Maßregeln ergriffen, um die Verbreitung der Seuche zu verhindern. Eine Anzahl städtischer Landesräten hat sofort den Präsidenten Mac Kinley ersucht, die großen Lager im Süden aufzuheben und die Truppen in die höher gelegenen Gegenden zu versetzen. Die Folgen, wenn das gelbe Fieber unter den Truppen ausbreiten würde, wären furchtbar. Die Krankheit würde sich allmählich verbreiten und ohne Zweifel zeitweilig die Kriegsoperationen zum Stillstand bringen.

Die spanische Kriegsschiffe, die sich in der madagassischen Ozeanien befinden, sind in Sicht von Manila. Admiral Dewey's Schiffe liegen aus, um ihnen zu begegnen.

\* Nachrichten aus Manila zufolge befinden sich die Aufständischen zwei Kilometer unterhalb der Stadt Manila in vollständiger Isolation, und in jeder Nacht finden Kämpfe statt. Die Aufständischen verlasten Manila zu nehmen, um dort eine selbständige Regierung zu errichten.

### Deutschland.

\* Für Deutschland und Preußen war der 15. Juni ein doppelter Geburtstag. Vor zehn Jahren schloß der kaiserliche Bruder Friedrich III. in Friedrichsthal die Augen zum ewigen Schlaf und nahm alle die Hoffnungen mit sich in die Gruft, die sich an seine Regierung knüpften, und am gleichen Tage brüder der jetzige Kaiser Wilhelm II. als britischer deutscher Kaiser aus dem Spoben-schlaf erwachte und als König von Preußen den Thron. Als verhältnismäßig sehr junger Mann mußte er sich besonders im Anstehen erst Übung erlangen und durch erste Mißerfolge, durch Festhalten im Handeln, ist jedoch nicht nur ertragen worden, sondern sie ist sogar bei den Gegnern Deutschlands jenseits der Bogen in Bewunderung übergegangen. Mögen dem Kaiser Wilhelm II. noch viele Jahrzehnte gleichen gelungenen Wirkens, wie bisher, beschreiben sein.

\* Der Kaiser verließ dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe den Stern der Großkommande des Hohenzollernschen Hausordens, außerdem hat der Kaiser am Anfang dieses Jahres die Regierung's Subjektive aus noch eine große Zahl anderer verdienter Personen durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

\* Aus Anlaß des Sterbetages Kaiser Friedrichs III. (15. Juni 1888) und des Prinzen Friedrich Karl (15. Juni 1889) beludte das Kaiserpaar die Gruft des kaiserlichen in der Friedhofstraße zu Potsdam und ließ auch an dem Sargtopf des Prinzen Kränze niederlegen.

\* Beim Fürsten Bismarck ist in den letzten Tagen wieder eine heftige und immerhöhere Benennung an dem rechten Bein ausgebrochen. Prof. Schwenninger hat sich nach Friedrichsthal begeben. Auch Graf Herbert Bismarck ist dort eingetroffen.

\* Eine offizielle Mitteilung stellt fest, daß die erzbischöflichen Ausgaben für die Flotte ohne Beschleunigung neuer Einnahmequellen beschränkt werden können, und weist mit großer Bestimmtheit darauf hin, daß trotz der großen Aufwendungen, die zu Zwecken der

Landesverteidigung, der Kultur, der Aufbesserung der Lage der Reichsbeamten, der Erweiterung und Verschönerung der Berggebiete des deutschen Reiches in den letzten zehn Jahren gemacht sind, keine erhöhten Ansprüche an die Steuerkraft des deutschen Volkes gestellt werden müssen.

\* Es darf jetzt bereits als feststehend angesehen werden, daß die Abänderung des Gesetzes über die Alters- und Invaliditätsversicherung dem Reichstage nach seinem Zusammentritt wird vorgelegt werden können.

\* Das Gesetz über die elektrischen Maschinen ist am Mittwoch veröffentlicht worden.

**Cserreich-Ungarn.**

\* In österreichischen Regierungskreisen faßt man angelegentlich die Verlegung des Reichstages für die Deutschen als günstig auf. Man will wissen, daß Graf Thun bis zum Herbst mit den Deutschen und Polen eine neue Majorität bilden werde.

**Frankreich.**

\* Anfolge heftiger Angriffe seitens des radikalen Bourgeois stellte Ministerräsident Meline am Dienstag in der Deputiertenkammer die Vertrauensfrage. Eine Tagesordnung von Ribot wurde von Ribot nach dem Zulass ergründet, und die sich ausschließlich auf die republikanische Mehrheit bezog. Obwohl Meline diesen Antrag behauptete, wurde derselbe doch mit 295 gegen 246 Stimmen angenommen. Infolge dessen hat das Ministerium Meline sein Entlassungsgesuch eingereicht. Voraussichtlich wird Dupuy oder Ribot ein neues Kabinet bilden, jedenfalls aber wird Hanotaur auch im neuen Kabinet das Ministerium des Inneren inne behalten.

**England.**

\* Die neue englische „Bachung“ bei Hongkong ist, wie der Premierminister Lord Salisbury im Unterhause erklärte, erfolgt zur militärischen Sicherheit Hongkong's. Das China gehörige Gebiet beherrschte die Kolonie, so daß England im Falle einer eventuellen Invasion hätte. Diese Maßnahmen sind in den letzten Jahren infolge der Ereignisse viel gesteigerter aufgetreten. Als Hongkong gegründet wurde, bestand kein Grund, die England irgend einer Macht zu belorgen, die England berühren konnte. Jetzt gibt es viele Mächte im Osten, sowohl asiatische, wie europäische. Er könne nicht sagen, daß eine unmittelbare Gefahr sehr befürchtet werde, er sehe auch nicht, von welcher Seite sie kommen könne.

**Spanien.**

\* Das königliche Dekret, daß den Seizionsklausel der Cortes verlegt, ist nach der Meinung bereits unterzeichnet. Nach der Bewilligung des Budgets wird Sagasta vom dem Dekret Gebrauch machen. Das Kabinet wird dann einem dynastischen Kabinet Platz machen, dessen Aufgabe es wäre, Frieden herbeizuführen und die Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten.

**Rumänien.**

\* Der König von Rumänien wird Ende Juli in Petersburg eintreffen. Der Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen Sturza wird den König voranschicken begleiten.

\* Zur Erinnerung an die in russisch-türkischen Kriege bei der Gefährdung des Schicksals dieses gefallenen russischen Krieger hatte die russische Regierung beschließen, auf dem Gipfel des Balkangebirges an der Grenze zwischen Bulgarien und Osmannien ein großes Kloster zu erbauen. Nun soll es mit diesem Denkmal eine eigene Bewandnis haben. Anfangs nur schlichter, später aber immer desto reichlicher bemerkt worden sein.

\* Von der türkisch-montenegrinischen Grenze werden aus Berana neue von der Montenegroinern dahelft begangene Grenzverletzungen und Morde gemeldet. Die Worte hat bei dem montenegrinischen Geländebewachung eingeleitet und dem Montenegroinern übertragen, strenge Maßregeln anzuwenden.

**Brasilien.**

\* Der „Reichs-Bag.“ wird aus New York gemeldet: Der deutsche Konsul in St. Domingo

berichtet, daß die dortige Regierung dem deutschen Konsul eine Summe von 200 000 Dollar unterlege, weil das Geschäft vorher dem Revolutionär Jimenez gehörte. Ein deutsches Kriegsschiff ist angeblich unterwegs.

### Die Betriebssicherheit der deutschen Bahnen.

Die Stm. Bag. hat wieder die alte Einheit nehmen lassen von zwei in Neils-Güterbahnen aufgeteilten graphischen Tabellen, welche einerseits die Zahl der Entgleisungen und Zusammenstöße auf 10 Mill. Zugkilometer, andererseits die Zahl der bei Zugunfällen auf 10 Mill. Personenzugkilometer getöteten und verletzten Personen auf über 50 Kilometer deutsche Eisenbahnen (mit Ausnahme der bairischen) während der letzten 18 Jahre vom 1. April 1880 bis zum 31. März 1898 vergleicht. Das Ergebnis ist überraschend und beweist folgendes, daß die Betriebssicherheit der deutschen Bahnen in den letzten Jahren nicht nachgelassen hat. Für die Beurteilung dieser Frage ist selbstverständlich weniger die Zahl der Todesfälle und Verunglückungen, als die der Zusammenstöße und Entgleisungen maßgebend. Ein Zusammenstoß kann ohne jede Verlesenenbeschädigung erfolgen, er kann, wie z. B. der schwere Zugunfall auf der bairischen Bahn bei Dinghatten im Jahre 1892, zahlreiche Verlesene schwer schädigen; für die Frage der Betriebssicherheit sind nicht die sehr häufig menschlicher Einwirkung fähigen Entgleisungen maßgebend, sondern die Anzahl der Unfälle entsetzender. Nun ergibt sich aus jenen Tabellen, daß im letzten Jahre die Zahl der Zusammenstöße (21) und Verlesenen (62) betrug, auf 10 Mill. Personenzugkilometer berechnet, allerdings größer gewesen ist, als in allen vorhergehenden 17 Jahren mit Ausnahme des Jahres 1882/83, wo das Augtakter Unfall auf 10 Personen zugerechnet wurde; sie betrug 0,99 getötete und 13,94 verletzte Personen; doch sind die Schwankungen der Zahlen dieser Todesfälle in den letzten 18 Jahren überhaupt sehr niedrig gewesen. Dagegen ergab sich, daß in keinem der 18 Vorjahre die Zahl der Zusammenstöße und Entgleisungen so gering gewesen ist, wie gerade im letzten Jahre 1897/98. Sie hat im ganzen 258 Zusammenstöße und 350 Entgleisungen, oder auf 10 Mill. Zugkilometer 7,40 Zusammenstöße und 10,00 Entgleisungen betragen. Die Verlesenenzahl für alle Zugunfälle betrug mit 740 hinter der familiäre früheren Jahre zurück. Dieses amtliche Ergebnis kann angeführt der wiederbeginnenen Reisezeit mit viel Freude begrüßt werden, zumal das Neilsbahnenabnahm und alle Landesverkehrsverwaltungen in ähnlicher weitgehender Anordnung getroffen haben, um die Zahl der Unfälle menschlicher Verlesenen zu vermindern, auf ein Mindestmaß herabzubringen. Sehr erheblich auch, wenn das Neilsbahnenabnahm auch einmal eine genaue Tabelle darüber aufstellen könnte, wie groß in den einzelnen Jahren und Monaten die Zahl der nicht getöteten „schwebeliegenden“ Unfälle gewesen ist. Dazu dürfte das rheinische Blatt „Der Arbeiter“ nicht die große Schwierigkeit, die in der Lösung einer solchen Aufgabe liegt, zumal bekannt ist, daß in schwierigen Zeiten nicht selten von einzelnen Werken weit mehr Wagen bestellt als gebraucht werden, damit der Bedarf an so gewollt beschriebenen Wagen, eine solche Tabelle würde von großer praktischer Bedeutung sein. Denn die Verkehrsverhältnisse rechnen auch jetzt noch mit der großen Unzuverlässigkeit, daß wir in diesem Herbst abermals mit einer großen Eisenbahnengpass zu kämpfen haben werden, sobald die Nebenente beginnen wird. Die Eisenbahnverwaltungen und die Wagenbauanstalten werden frohlich die äußersten Anstrengungen, die für einen Nachdruck aufmerksamer machen zu müssen, damit alle auf den Eisenbahnen verkehrenden, namentlich den Bahngesetz der Köpfe angelegenen Werke in diesem Sommer alle diejenigen Einrichtungen, welche, sei es einen frühen Bezug der Wagen, oder eine Freilegerung der Wagenabfertigung ermöglichen. Wie einem Bahngesetz hat u. a. bei der jüngsten großen Eisenbahnenkonferenz in Weisbaden Minister Zielens es als







